

# Angriffe auf die Erinnerung

Zivilgesellschaftliches Lagebild Antisemitismus #12

**AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**





**Bildungs- und Aktionswochen  
gegen Antisemitismus**



Herausgeber:

**Amadeu Antonio Stiftung**

Novalisstraße 12  
10115 Berlin

info@amadeu-antonio-stiftung.de  
www.amadeu-antonio-stiftung.de

**Redaktion:** Nikolas Lelle, Imke Kummer, Lukas Steinbrenner, Shila Guthmann, Susanne Zielinski, Sabine Bremer, Sophie Preibisch

**Titelbild:** Nikolas Lelle

**Gestaltung und Layout:** Wigwam eG, Berlin

Gedruckt auf Envirotop Recycling 100% Altpapier

© Amadeu Antonio Stiftung, 2023

Das Projekt „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ und die vorliegende Publikation wurden durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMI dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor\*innen die Verantwortung.

Zugleich möchten wir all unseren Spender\*innen danken, die die Arbeit der Stiftung überhaupt erst ermöglichen und mittragen.

Gefördert durch:



Beauftragter der Bundesregierung  
für jüdisches Leben und  
den Kampf gegen Antisemitismus

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

# Inhalt

- 4 Einleitung
- 6 Kernbeobachtungen
- 7 Angriffe der extremen Rechten auf die Erinnerung
- 10 Die „Erinnerungskultur“ der extremen Rechten
- 13 Angriffe auf die Erinnerung – Fallstudie Thüringen
- 15 Chronik von bundesweiten Angriffen auf die Erinnerung
- 17 Erinnerungspolitische Debatten in Deutschland
- 20 Wie gehe ich mit Antisemitismus um?
- 22 Endnoten

# Einleitung

Das *Denkmal für die ermordeten Juden Europas* wurde Anfang der 2000er-Jahre in Berlin errichtet. Es besteht aus 2711 Betonstelen. Grauen, quaderförmigen Stelen. Heute, fast 20 Jahre nach der Errichtung, sind Risse im Beton zu sehen. Teile des Memorials sind baufällig und werden renoviert. Das Cover unseres Zivilgesellschaftlichen Lagebildes Antisemitismus #12 zeigt einen Riss einer Stele. Die Ursachen der Risse sind: Hitze, Kälte. Kurzum: Die Witterung.

Nicht nur dieser Gedenkort bekommt Risse, sondern auch die Gedenkkultur. Schuld sind die Angriffe auf die Erinnerung. Über das Berliner Denkmal sagte der Thüringer AfD-Politiker Björn Höcke in seiner Dresdener Rede vom 17. Januar 2017: „Wir Deutschen, also unser Volk, sind das einzige Volk der Welt, das sich ein Denkmal der Schande in das Herz seiner Hauptstadt gepflanzt hat.“

„Ein Denkmal der Schande“: Der Angriff auf das Berliner Mahnmal war ein Generalangriff auf die Gedenkkultur. Die extreme Rechte will Risse im Gedenken. Risse werden, mit der Zeit, größer und tiefer. Spätestens mit der Dresdener Rede Höckes wurde deutlich: Die extreme Rechte will noch mehr. Sie will die Gedenkkultur einreißen. Sie will die Betonstelen – bildsprachlich – zerschlagen; und dagegen eine Erinnerung setzen, die die Verbrechen der Nationalsozialisten relativiert. Das hat einen Effekt: Gedenkstätten werden immer öfter zum Ziel von Angriffen und Vandalismus, in Thüringen und deutschlandweit. Die Risse in der Erinnerungskultur werden größer. Die wenigen Errungenschaften werden in Frage gestellt.

Mit Blick auf die massiven Angriffe auf Gedenkort stellte Jens-Christian Wagner, der Leiter der *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora* (Thüringen), vor kurzem fest: Wir erleben im Jahr 2023 einen „erinnerungspolitischen Klimawandel“<sup>1</sup>. Klar ist: Die demokratische Zivilgesellschaft kann diesen Klimawandel stoppen. Mit Engagement und gemeinsamer Haltung – und mit einer vitalen Erinnerungskultur von unten.

## Aus aktuellem Anlass

In diesem Sommer zeigte sich besonders deutlich, dass die Angriffe auf die Erinnerung die Arbeit der Gedenkstätten massiv behindern. Wöchentlich wurden zuletzt Hakenkreuz-Schmierereien in Buchenwald entdeckt. Das Thema verschwand dennoch für den Moment aus dem medialen Fokus. Der Grund: Am 7. Oktober überfiel die Terrororganisation *Hamas* die israelische Zivilbevölkerung. Mehr als 1.400 Israelis wurden ermordet, etwa 200 wurden in den Gazastreifen verschleppt, tausende Raketen wurden auf Israel abgefeuert. Der 7. Oktober bedeutet eine tiefgreifende Zäsur in der Geschichte Israels – mit drastischen Auswirkungen auch für Jüdinnen\*Juden in Deutschland.

Auf deutschen Straßen und in den sozialen Netzwerken feierten Judenhasser\*innen den Terror der *Hamas*. Viele zeigten Verständnis. Die Lage für Jüdinnen\*Juden wurde zunehmend bedrohlicher. In Berlin wurden Mitte Oktober Häuser mit Davidsternen markiert. Das hat auch viel mit dem Thema dieses Lagebilds zu tun wie aktuelle Vorfälle zeigen: In Saarbrücken (Saarland) wurde am Wochenende vom 14. bis 15. Oktober ein Gedenkstein mit der Inschrift „Nie wieder Faschismus“, der an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert, mit einer Palästina-Flagge besprüht.<sup>2</sup> Am 15. Oktober trug eine Teilnehmerin ein Schild mit der Aufschrift „One Holocaust does not justify another“ im Rahmen einer Pro-Palästina-Demonstration in Frankfurt am Main (Hessen). Vor dem Auswärtigen Amt in Berlin riefen Aktivist\*innen am 18. Oktober „Free Palestine from German guilt“. Die Vorfälle machen deutlich, wie das Gedenken an den Nationalsozialismus angegriffen wird, um gegen den Staat Israel zu agitieren. Israelbezogener Antisemitismus und Post-Shoah-Antisemitismus gehen oft Hand in Hand.

Momentan wird die Rolle der extremen Rechten kaum diskutiert, weil der Blick – aus gutem Grund – auf die islamistischen und linken Gruppierungen gerichtet ist, die den *Hamas*-Terror verherrlichen und eine Grundlage für weitere antisemitische Vorfälle in Deutschland schaffen. Im Windschatten der Terror-Verherrlichung setzt die extreme Rechte ihre Angriffe auf die Erinnerung fort.

In der Gedenkstätte Ahlem in Hannover (Niedersachsen) wurden Ende Oktober mehrere Gedenktafeln mit Aufklebern überklebt. Neben „Befreie dich vom Schuldskult“ war ein Aufkleber mit einer Palästina-Fahne und den Worten „Free Palestine End Israeli Occupation“ zu lesen. Ein Aufkleber der Neonazi-Gruppierung *Junge Nationalisten* zeigte eine blutige Israel-Fahne mit der Parole „Israel mordet und die Welt schaut zu“. Einige Tage zuvor hatte *Die Heimat* (früher: NPD), die Mutterpartei der *Jungen Nationalisten*, in Dortmund (Nordrhein-Westfalen) eine Palästina-Fahne und ein großes Transparent mit der Parole „Der Staat Israel ist unser Unglück!“ aufgehängt.

Immer wieder wird der Krieg gegen Israel mit Angriffen auf die Erinnerung verknüpft. So sagte Hans-Thomas Tillschneider, AfD-Fraktionsmitglied im Landtag Sachsen-Anhalts, auf seinem *TikTok*-Kanal: „Was Israel zur Zeit im Gaza-Streifen anrichtet, geht nicht. Israel straft die Palästinenser kollektiv für die Verbrechen der *Hamas*.“ Es seien nur die einzelnen Täter\*innen, niemals ein ganzes Volk zur Verantwortung zu ziehen. Dies sei ein „Verstoß gegen Menschenrecht“. Abschließend ergänzte er: „Genau das Gleiche gilt übrigens für die Deutschen und den Holocaust. Man kann nicht das ganze deutsche Volk in Verantwortung ziehen für die Verbrechen einiger weniger.“

Die Vorfälle demonstrieren exemplarisch, wie Antisemitismus für eine Demontage der Erinnerungskultur genutzt wird. Das Zivilgesellschaftliche Lagebild Antisemitismus #12 nimmt die Risse in der Erinnerung an den Nationalsozialismus in den Blick und ergänzt die aktuell geführte Antisemitismuskritik um eine spezifisch deutsche Facette: Jede Art von Antisemitismus in diesem Land bringt auch einen Ruf nach einem Schlussstrich mit sich.

# Kernbeobachtungen

## 1. Angriffe der extremen Rechten auf die Erinnerung

Rechtsextreme führen einen Deutungskampf um den Nationalsozialismus, um die Shoah und den Zweiten Weltkrieg. Ein Mittel ist die Umdeutung historischer Termini (z.B. „Zivilisationsbruch“). Ein Ziel der Umdeutungen ist, Alliierte zu Tätern und Deutsche zu Opfer zu machen. Der Deutungskampf trägt zur sukzessiven Verschiebung des Mach- und Sagbaren bei. Die gesellschaftspolitische Debatte um den Fall Aiwanger zeigt eindrücklich, was in Deutschland mach- und sagbar geworden ist.

## 2. Die „Erinnerungskultur“ der extremen Rechten

Längst pflegen Rechtsextreme ihr eigenes Gedenken. Beispielhaft führt die *Gedächtnisstätte*, ein rechtsextremer Verein aus Thüringen, vor Augen, was das Gedenken umfasst – und nicht umfasst. Denn der Verein ist seit Jahren ein Hotspot der Shoahleugnung. Aus Deutschen, die teilweise schwerste Kriegsverbrechen begangen haben, werden Helden und Märtyrer gemacht. Die rechtsextreme Gedenkpraxis ist eine grundlegende Revision historischer Ereignisse.

## 3. Angriffe auf die Erinnerung – Fallstudie Thüringen

Antisemitische Vorfälle, die im Freistaat Thüringen registriert wurden, sind meist Vorfälle mit Bezügen zur Shoah. Die Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbaur-Dora sind besonders stark betroffen.

## 4. Chronik von bundesweiten Angriffen auf die Erinnerung

Inzwischen werden Orte zum Gedenken an die Opfer der Shoah zur Dauerzielscheibe antisemitischer Straftaten. Eine Auswahl gibt einen Einblick, wo und in welcher Form die Taten geschehen.

## 5. Erinnerungspolitische Debatten in Deutschland

Die Debatten zur Shoah, die in den vergangenen Jahren geführt wurden, erschweren die Antisemitismusbekämpfung. Denn es geht in den Debatten nicht nur um eine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dessen Verbrechen. Es geht einigen auch darum, „Israelkritik“ zu entfesseln. Die Verharmlosung von israelbezogenem Antisemitismus ist regelmäßig Teil dieser Debatten.

# 1. Angriffe der extremen Rechten auf die Erinnerung

Im 90. Jahr nach Hitlers Machtübernahme, Jahrzehnte nach der Shoah und dem Zweiten Weltkrieg, im 78. Jahr nach der Befreiung vom Nationalsozialismus ist mit Bitterkeit zu konstatieren: Das Gedenken an die Opfer der Shoah wird massiv bekämpft. Die extreme Rechte führt den Kampf inzwischen ganz offen. Der Thüringer AfD-Fraktionsvorsitzende Björn Höcke formulierte den Kampf bereits in seiner Dresdener Rede vom 17. Januar 2017. In der Rede forderte er eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“<sup>3</sup>. Das ist einige Jahre her; seitdem ist viel passiert.

Am 2. September 2017 sagte der damalige AfD-Bundesvorsitzende Alexander Gauland, kein Volk habe „so deutlich mit einer falschen Vergangenheit aufgeräumt wie das deutsche“<sup>4</sup>. Und setzt hinzu: „Man muss uns diese zwölf Jahre nicht mehr vorhalten. Sie betreffen unsere Identität heute nicht mehr. Deshalb haben wir auch das Recht, uns nicht nur unser Land, sondern auch unsere Vergangenheit zurückzuholen.“<sup>5</sup> Gauland ergänzte, die Deutschen hätten „das Recht, stolz zu sein auf Leistungen deutscher Soldaten in zwei Weltkriegen“<sup>6</sup>.

Zuletzt traten Maximilian Krah und Alice Weidel mit geschichtsrevisio- nistischen Positionen in Erscheinung. Am 6. September 2023 sagte Krah, AfD-Spitzenkandidat zur Europawahl 2024, in den Sozialen Netzwerken: „Unsere Vorfahren waren keine Verbrecher.“<sup>7</sup> In der Pauschalität seiner Worte sprach Krah die Täter\*innen in sämtlichen NS-Organisationen von den begangenen Verbrechen frei. Weidel sagte am 10. September 2023 im Kontext einer Einladung der russischen Botschaft zum 8./9. Mai, sie lehne es ab, die „Niederlage des eigenen Landes zu befeiern mit einer ehemaligen Besatzungsmacht“<sup>8</sup>.

Die Identifikation des 8. Mai mit der „Niederlage“ (statt mit der Befreiung vom Nationalsozialismus) zeigt Weidels ideologische Verortung im geschichts- politischen Deutungskampf. Das verdeutlicht, wie die „erinnerungspolitische Wende“ der extremen Rechten konkret aussieht. Es war Bundespräsident Richard von Weizsäcker, der in seiner Rede vom 8. Mai 1985 das erste Mal von einer Befreiung sprach. Seine Rede markierte den Beginn einer neuen Phase der Erinnerungs- und Gedenkkultur. Weidel will offenbar dahinter zurück – in eine Zeit des Beschweigens der nationalsozialistischen Verbrechen.



Quelle: Screenshot Twitter/X



Quelle: Screenshot Twitter/X

Der Deutungskampf um Erinnern und Gedenken wird oftmals deutlich in der Umdeutung einzelner Termini, die zur Beschreibung der NS-Verbrechen dienen. Die Umdeutungen haben System. Ein Beispiel ist der Terminus „Zivilisationsbruch“. 1988 hat der deutsch-israelische Historiker Dan Diner den Begriff eingeführt, um das Gewicht und die Tragweite der Shoah zu beschreiben. Lange galt: Wer vom „Zivilisationsbruch“ spricht, meint die Shoah. Dann kam Björn Höcke: Bereits 2016/17 sprach er von einem „Kultur- und Zivilisationsbruch historischen Ausmaßes“.

Mit der Formulierung meinte er nicht die Shoah, sondern die Immigration nach Deutschland und Europa. In einer Rede am 2. September 2017 sagte er: „Es geht, vor dem Hintergrund einer nie dagewesenen Migration, um nichts Geringeres als unser Deutschland und unser Europa vor einem Kultur- und Zivilisationsbruch historischen Ausmaßes, ja, einer kulturellen Kernschmelze zu bewahren. Das ist unser Auftrag und diesen Auftrag werden wir umsetzen.“<sup>9</sup> Höcke, ehemaliger Geschichtslehrer, benutzte den Terminus nicht zuletzt, um das Verständnis der Shoah als Zivilisationsbruch zu verwässern. Anders gesagt: zu relativieren.

2023 sprach Höcke gar vom „singulären Zivilisationsbruch“. Die Ergänzung ist offensichtlich eine Anspielung auf die Singularitätsthese der Shoah; diese These betont die Singularität oder in anderen Worten Präzedenzlosigkeit der Shoah, betont, dass mit der systematischen Ermordung der europäischen Jüdinnen\*Juden etwas so noch nie Dagewesenes geschehen ist. Höcke sagte am 17. Juni 2023 in einer Rede: „Die amerikanische Führung hat 1945 einen singulären Zivilisationsbruch vollzogen, nämlich den Abwurf von Atombomben auf zwei große japanische Städte. Das war ein singulärer Zivilisationsbruch, für den die Verantwortlichen übrigens niemals zur Rechenschaft gezogen worden sind.“<sup>10</sup> In der Umdeutung sind die Alliierten, nicht die Deutschen, die Verantwortlichen eines einzigartigen Zivilisationsbruchs. Das ist Teil einer sukzessiven Verschiebung; diese Verschiebung beginnt in der Sprache.

Umdeutungen haben eine lange Tradition in der extremen Rechten. Ein Beispiel ist der Terminus „Holocaust“. Wie „Shoah“ meint er die Ermordung von sechs Millionen europäischen Jüdinnen\*Juden. Teile der extremen Rechten, v. a. die Neonazi-Szene, hingegen sprechen vom „Bombenholocaust“, um die alliierten Bombardierungen deutscher Städte im Zweiten Weltkrieg zu

beschreiben. Die Neonazi-Partei NPD (heute: *Die Heimat*) benutzte das Wort erstmals 2005 im Sächsischen Landtag, um die Bombardierung Dresdens mit der Shoah gleichzusetzen<sup>11</sup>. Schon NS-Propagandaminister Joseph Goebbels prägte die Erzählung der „sinnlos vernichteten“, friedlichen „Kulturstadt“ durch „verbrecherische“ Westmächte<sup>12</sup>.



Quelle: Screenshot Twitter/X

Ein weiteres Beispiel sind die Neu- und Umdeutungen der KZ-Inschrift „Arbeit macht frei“. In den 1990er-Jahren mobilisierte die NPD mit der Abwandlung „Wahrheit macht frei“ gegen die Wehrmachtsausstellung des *Hamburger Instituts für Sozialforschung*. Auf der Website der Partei war zwischenzeitlich ein Artikel mit dem Titel „Gemeinnützige Arbeit macht den Kopf frei“ zu finden<sup>13</sup>. Im Artikel fordert die rechtsextreme Partei, Geflüchtete zur Arbeit zu verpflichten. Während der Corona-Pandemie wurde die Variante „Impfen macht frei“ propagiert. Eine Fotomontage, die das Lagertor des ehemaligen Konzentrationslagers Dachau mit jener Inschrift zeigt, wurde beispielsweise im Jahr 2020 vom AfD-Kreisverband Salzgitter (Niedersachsen) verbreitet<sup>14</sup>. Jüngst spielte Hans-Georg Maaßen,



Vorsitzender der Werteunion und ehemaliger Präsident des *Bundesamtes für Verfassungsschutz*, mit der KZ-Inschrift. Am 24. Juli 2023 schrieb er via *Twitter/X*: „Auslandsluft macht frei“<sup>15</sup>.

Die Anspielungen auf die KZ-Inschrift machen deutlich: Umdeutungen sind nicht nur ein Spiel mit dem Tabu. Sie sind auch ein Baustein zum Erlangen der Deutungshoheit über Geschichte. Mehr noch: zur Verschiebung der Grenzen des Sagbaren. Dass sich die Grenzen längst verschoben haben und die Verschiebung auch jenseits der extremen Rechten einen Effekt hat, illustrieren zwei Beispiele. Sie zeigen beispielhaft, was inzwischen in Deutschland möglich ist – ohne ernsthafte Konsequenzen zu befürchten.

Am 25. Juni 2023 wurde der AfD-Politiker Robert Sesselmann im Landkreis Sonneberg (Thüringen) mit 52,8 Prozent zum ersten Landrat der rechtsextremen Partei gewählt. Einen Tag nach dem Wahlsieg kursierte ein Video in den Sozialen Netzwerken<sup>16</sup>. Es zeigt einen Mann in schwarz-weiß-roter Hose und schwarzem Shirt mit der Aufschrift „Wehrmacht wieder mit?“. Darunter: das Konterfei eines Wehrmachtsoldaten. Am Tag nach der Wahl verteilte der Mann, der Recherchen zufolge seit Jahren in der Neonazi-Szene aktiv ist und schon in den NSU-Akten genannt wurde<sup>17</sup>, in Sonneberg blaue AfD-Luftballons an einer Kita. „Wehrmacht wieder mit?“ – so wird der Name des nationalsozialistischen Militärs, das Kriegsverbrechen beging, zum (angeblich) lustigen Wortspiel umgedeutet. An der Feier zum Wahlsieg Robert Sesselmanns nahmen neben AfD-Funktionär\*innen wie Björn Höcke auch Nikolai Nerling, der als *Der Volkslehrer* in der Öffentlichkeit auftritt, teil. Nerling, der 2019 die Shoah in der KZ-Gedenkstätte Dachau (Bayern) geleugnet hatte, wurde rechtskräftig wegen Volksverhetzung verurteilt. All das geschieht ohne Konsequenzen.

Am 25. August 2023 schrieb die *Süddeutsche Zeitung* über das „Auschwitz-Pamphlet“ des bayerischen Wirtschaftsministers und Vize-Ministerpräsidenten Hubert Aiwanger (*Freie Wähler*). Der Vorwurf lautete: Aiwanger soll im Alter von 17 Jahren ein antisemitisches Flugblatt geschrieben und verteilt haben. Hierfür soll Aiwanger eine Strafe vonseiten der Schulleitung akzeptiert haben. Im Flugblatt, das der *Süddeutschen Zeitung* vorlag und im Artikel zitiert wurde, wird die Shoah stark verharmlost. Vor Veröffentlichung des Artikels hatte Aiwanger mehrere Presseanfragen ignoriert. Nach Veröffentlichung hat er seine Autorenschaft dementieren lassen. Stattdessen behauptete sein Bruder, er habe das Flugblatt verfasst. In den Tagen nach der Veröffentlichung witterte Aiwanger, in Anbetracht des bayrischen Landtagswahlkampfes, eine politisch-mediale „Schmutzkampagne“, sprach davon, er solle „vernichtet“ werden. Jüdische Institutionen, z.B. der *Zentralrat der Juden in Deutschland*, verurteilten Aiwanger und das Flugblatt scharf. Antisemitismus, warnte Felix Klein, *Beauftragter der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus*, kann kein Thema fürs Bierzelt sein. „Es gibt kein Prosit auf ein Verbrechen in nie dagewesenem Ausmaß.“<sup>18</sup> Anstelle politischer Konsequenzen erfuhr Aiwanger aus den eigenen Reihen reichlich Unterstützung. Bei den Landtagswahlen am 8. Oktober gewannen die *Freien Wähler* dazu, Aiwanger selbst holte zum ersten Mal ein Direktmandat.

## 2. Die „Erinnerungskultur“ der extremen Rechten

Bereits seit Jahren ist zu beobachten, dass die extreme Rechte neben den Angriffen auf die Erinnerung auch ein eigenes Gedenken pflegt. Der Kern des Gedenkens: die Revision der Geschichte. Das Ziel ist, die deutsche Geschichte umzuschreiben. In den rechten Gedenkpraktiken wird sichtbar wie eine „erinnerungspolitische Wende um 180 Grad“, die Höcke im Jahr 2017 propagierte, im Sinne der extremen Rechten aussehen soll. Die extreme Rechte nutzt Gedenk-, Jahres- und Todestage, um ihre Ideologie zur Schau zu stellen.

Beispielsweise mobilisierten die NPD (heute: *Die Heimat*) und *Junge Nationalisten* in den vergangenen Jahren in ihren Social-Media-Kanälen zum Volkstrauertag. Der Volkstrauertag – ein staatlicher Gedenktag, erstmals 1925 in der Weimarer Republik begangen – wurde 1934 in „Heldengedenktag“ umbenannt. Für die Umbenennung war NS-Propagandaminister Joseph Goebbels verantwortlich. Aus stillem Totengedenken wurde martialische Heldenverehrung. Bereits das: eine erinnerungspolitische Wende.

Wenn Neonazi-Parteien heute zum Volkstrauertag mobilisieren, nennen sie das in nationalsozialistischer Tradition: „Heldengedenken“. Neonazis besuchen zu diesem Anlass Kriegsdenkmäler und Friedhofsgräber, hissen Fahnen und Transparente, singen Lieder und lesen Gedichte, stellen Kerzen auf und legen Kränze ab. Danach werden Fotos in den Social-Media-Kanälen gepostet. Was die Neonazis antreibt: Aus Täter\*innen sollen Märtyrer\*innen gemacht werden – und die Opfer des NS-Terrors und der Shoah werden verschwiegen.

Neben staatlichen Gedenktagen, die instrumentalisiert werden, werden auch eigene „Aktionstage“ initiiert. So führte die Neonazi-Partei *Der Dritte Weg* am 10. September 2023 einen „Heimatvertriebenen-Aktionstag“ durch, um „der deutschen Opfer von Flucht und Vertreibung“ zu gedenken. Der baden-württembergische „Stützpunkt“ der Partei veröffentlichte via Telegram eine Karte des Deutschen Reiches mit der gebietsrevisionistischen Parole „VERZICHT IST VERRAT!“. Die Parole will also die Grenzen der Bundesrepublik wieder gegen die des Deutschen Reichs austauschen.



Neonazi-Gedenken am 11. Februar 2023 in Dresden, Quelle: Recherche Nord

Das *Aktionsbündnis gegen das Vergessen*, ein Bündnis der Neonazi-Szene, lädt seit Jahren anlässlich des Jahrestages der Bombardierung Dresdens im Zweiten Weltkrieg zum „Trauermarsch“ durch die sächsische Landeshauptstadt. Am Ende des „Trauermarsches“ findet ein Gedenken statt. Mitglieder der *Artgemeinschaft* („Germanische Glaubens-Gemeinschaft wesensgemäßer Lebensgestaltung“) – einer antisemitischen Neonazi-Sekte, die am 27. September 2023 von Bundesinnenministerin Nancy Faeser bundesweit verboten wurde<sup>19</sup> – spielten in den vergangenen Jahren im Rahmen des Gedenkens eine führende Rolle. Am 11. Februar 2023 nahmen knapp 1.000 Neonazis teil.

In einem Bericht, der nach dem Gedenken veröffentlicht wurde, schrieben Neonazis: Der „Bombenterror über Dresden“ habe „das größte Menschenfeuer der Menschheitsgeschichte entfacht“<sup>20</sup>. Es wird deutlich: Die Neonazi-Szene nutzt die Bombardierung Dresdens, um eine Täter-Opfer-Umkehr zu betreiben. Nicht die Deutschen, sondern die Amerikaner\*innen und Brit\*innen hätten einen Völkermord begangen. Die Täter-Opfer-Umkehr tritt im Terminus „Bombenholocaust“ – einem Begriff, der seit Jahren im Kontext der Bombardierung Dresdens genannt wird – besonders stark hervor.

Seit einigen Jahren kopiert die AfD das erinnerungspolitische Opfernarrativ der Neonazi-Szene. 2019 geriet die Partei in die Schlagzeilen, weil sie einen Kranz mit der Aufschrift „Den zivilen Opfern des Alliierten Bombenterrors / In stillem Gedenken – AfD Bundestagsfraktion“ ablegte<sup>21</sup>. „Bombenterror“ – das ist ein ideologischer Terminus der Neonazis. Nicht nur in Dresden findet ein alljährliches Gedenken an die Bombardierung deutscher Städte statt, sondern auch in Heilbronn und Pforzheim (beide Baden-Württemberg) sowie in Magdeburg (Sachsen-Anhalt). Kundgebungen zu Ehren nationalsozialistischer Täter\*innen, an denen deutsche Neonazis teilnehmen, werden auch europaweit durchgeführt<sup>22</sup>. Exemplarisch seien der „Tag der Ehre“ in Budapest (Ungarn) und der „Marsch der Legionäre“ in Riga (Lettland) genannt.

Andere rechtsextreme Institutionen stellen das Gedenken durch Vermittlung einer geschichtsrevisionistischen Perspektive in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Zwei Vereine spielen hier seit Jahren eine zentrale Rolle: *Gesellschaft für freie Publizistik* (kurz: GfP, Sitz: Bayern) und *Gedächtnisstätte* (Sitz: Thüringen). Die GfP wurde 1960 von ehemaligen Angehörigen der SS und der Wehrmacht

gegründet. Vorsitzender ist Martin Pfeiffer. Er stammt aus Bayern, lebt in Österreich und war Herausgeber der rechtsextremen Zeitschrift *Die Aula*.



Neonazi-Gedenken am 11. Februar 2023 in Dresden, Quelle: Recherche Nord

„Freie Publizistik“: Die Bezeichnung der GfP behauptet, es geht um die Meinungsfreiheit – aber in Sachen Shoah. Das bedeutet konkret: Der Verein will die Shoah relativieren und leugnen dürfen ohne wegen Volksverhetzung bestraft zu werden. Alljährlich veranstaltet er einen „Jahres-Kongress“. Bereits an den Titeln der Kongresse wird die geschichtsrevisionistische Ausrichtung deutlich: „60 Jahre nach Kriegsende – Befreiung von der ‚Befreiung‘“ (2005) oder „Missbrauchte Geschichte – Deutschland ewig am Pranger?“ (2014).

Im Rahmen der Kongresse verleiht der Verein einen Preis, der Menschen gewidmet ist, die sich „besonders stark für die Freiheit der Meinungsäußerung und die historische Wahrheit in der Zeitgeschichte eingesetzt“<sup>23</sup> hätten. 2007 erhielt Erich Priebke den Preis. Priebke war ein SS-Hauptsturmführer und Kriegsverbrecher. Er war am Massaker in den Ardeatinischen Höhlen (24.03.1944) beteiligt. 2022 bekam Fred Duswald den Preis. Duswald, Autor der Zeitschrift *Die Aula*, bezeichnete ehemalige KZ-Häftlinge als „Landplage“<sup>24</sup>.

Die GfP liefert die ideologische Grundlage für die *Gedächtnisstätte*. Jener Verein wurde von Ursula Haverbeck gegründet, eine der prominentesten Shoahleugner\*innen Deutschlands. Sie wurde mehrfach wegen Volksverhetzung verurteilt. Der Vorsitzende der *Gedächtnisstätte* ist Wolfram S. Er ist seit Jahren in der extremen Rechten aktiv und soll Mitglied der *Patriotischen Union*, eines mutmaßlich rechtsterroristischen „Reichsbürger“-Netzwerks, gewesen sein.<sup>25</sup> Das Netzwerk um Heinrich XIII. Prinz Reuß soll einen Putsch

geplant und Waffen gehortet haben. Im Dezember 2022 fanden bundesweite Razzien gegen die *Patriotische Union* statt.

Die *Gedächtnisstätte* besitzt seit 2014 ein Mahnmal zum Gedenken an die deutschen Opfer des Zweiten Weltkrieges. In der Widmung steht: „Den 12 Millionen zivilen deutschen Todesopfern im und nach dem 2. Weltkrieg, umgekommen durch Bomben, Verschleppung, Vertreibung und in Gefangenenlagern. Den Müttern, Vätern, Töchtern und Söhnen des deutschen Volkes, vergewaltigt, verscharrt, erschlagen, erfroren, ertrunken, verhungert, verbrannt, verendet durch millionenfaches Leid an gebrochenem Herzen.“<sup>26</sup>

Das Mahnmal besteht aus einem Obelisken und 12 Steintafeln. Die Tafeln sollen „Trauersteine mit Inschriften für die Opfergruppen“<sup>27</sup> sein. Am Sockel des Obelisken steht ein Gedicht des Arbeiterdichters und Sozialdemokraten Karl Bröger (1886–1944): „Nichts kann uns rauben / Liebe und Glauben / Zu unserm Land / Es zu erhalten / Und zu Gestalten / Sind wir gesandt / Mögen wir sterben / Unseren Erben / Gilt dann die Pflicht / Es zu erhalten / Und zu gestalten / Deutschland stirbt nicht“<sup>28</sup> Das Gedicht stammt aus dem Jahr 1923 und bezieht sich auf die Ruhrbesetzung. Bereits die Nationalsozialist\*innen haben etliche seiner Gedichte entkontextualisiert und vereinnahmt.

Das Mahnmal veranschaulicht, wie die extreme Rechte den Fokus des Gedenkens verschiebt. Von den deutschen Täter\*innen und den Opfern der Shoah gibt es keine Spur. Stattdessen werden bloß „deutsche“ Opfer betrauert. Das Mahnmal zeigt exemplarisch, wie der geschichtliche Kontext unerwähnt bleibt, um aus Deutschen ein Volk von Held\*innen und Märtyrer\*innen zu machen. Das gibt einen Einblick, wie die Gedenkkultur und das Geschichtsbild der extremen Rechten aussieht – und in welche Erinnerungskultur sie uns führen, wenn sie es dürfen.

# 3. Angriffe auf die Erinnerung – Fallstudie Thüringen

Die Angriffe auf Gedenkstätten nehmen zu. Das erinnerungspolitische Klima kippt. Das Beispiel Thüringen zeigt, dass nicht nur Angriffe auf Gedenkstätten zunehmen, sondern zugleich die Form des Post-Shoah-Antisemitismus rapide ansteigt.

Die *Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Thüringen* hat in der Auswertung der antisemitischen Vorfälle aus dem Jahr 2022 festgestellt: 87 Prozent aller Vorfälle, die im Bundesland dokumentiert wurden, sind dem Post-Shoah-Antisemitismus zuzuordnen<sup>29</sup>. Im Jahr 2021 stellte die Meldestelle bereits einen Anteil von 75 Prozent fest. Das ist ein vergleichsweise hoher Anteil des Post-Shoah-Antisemitismus; dies wirkt sich auch auf die Erinnerungskultur aus. Thüringen sticht im Ländervergleich deutlich hervor. Zum Vergleich: In Bayern betrug der Anteil des Post-Shoah-Antisemitismus im Jahr 2022 „bloß“ 35,5 Prozent.<sup>30</sup>

Die Facetten, in denen der Post-Shoah-Antisemitismus zum Ausdruck kommt, sind vielfältig. Die Shoah wird verharmlost, geleugnet oder verherrlicht. Personen singen etwa das „U-Bahn-Lied“: „Eine U-Bahn, eine U-Bahn, eine U-Bahn bauen wir, von Jerusalem bis nach Auschwitz, eine U-Bahn bauen wir“. Derartige Gesänge finden immer wieder im öffentlichen Raum statt. Ein Vorfall dieser Art ereignete sich in einer Erfurter Straßenbahn im Sommer 2022. Im öffentlichen Raum entfalten die Gesänge eine besonders negative Wirkung. Denn das sind Orte, die kaum gemieden werden können.

Mit erschreckender Regelmäßigkeit werden „Stolpersteine“ beschädigt. Diese Steine sind das größte dezentrale Mahnmal für die ermordeten Jüdinnen\*Juden im Nationalsozialismus. Auch andere Gedenkorte werden regelmäßig angegriffen oder beschädigt. Ein Beispiel: Am 16. März 2023 wurde laut *RIAS Thüringen* eine Altenburger Gedenkstele, die an den Angriff auf den Gebetsaal in den Novemberpogromen 1938 erinnert, mit Hakenkreuzen und den Worten „Völkermörder Israel“ beschmiert.

Die Angriffe auf die Erinnerungskultur finden im gesamten Freistaat statt. Besonders betroffen sind die



Quelle: Screenshot Twitter/X

Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora. Denn diese Orte haben eine überregionale und zentrale Bedeutung für die deutsche Gedenkkultur. Die Angriffe, Schmierereien und Schändungen stiegen in den vergangenen Monaten drastisch an. Die *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora* schrieb Ende August via *Twitter/X*: „Die Reihe von An- und Übergriffen auf die Arbeit der #Gedenkstätte #Buchenwald und die Erinnerung an die Opfer reißt nicht ab.“<sup>31</sup> Neben der Quantität der Angriffe ist eine Veränderung der Qualität festzustellen: Die extreme Rechte orchestrierte 2021 im Kontext der Proteste gegen die Coronapolitik eine regelrechte Hasswelle<sup>32</sup>. Die Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora bekamen über 400 Hassmails. Viele Mails waren antisemitisch.

2022 folgte eine Serie schwerer Sachbeschädigungen: Es wurden Bäume des Gedenkprojekts „1000 Buchen“ gefällt<sup>33</sup>. Die Bäume wurden in Erinnerung an die Opfer des Konzentrationslagers Buchenwald und der Todesmärsche gepflanzt. Bis heute ist die Lage dramatisch. Am 6. September 2023 schrieb die *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora* via *Twitter/X*: „Wir sind es Leid. Mittlerweile vergeht kaum eine Woche ohne Neonazi-Schmierereien in der #Gedenkstätte

#Buchenwald. Gestern Abend wurden Schmierereien und ein Hakenkreuz auf dem Parkplatz der Gedenkstätte festgestellt. Das erinnerungspolitische Klima in Deutschland kippt.“<sup>34</sup>



Quelle: Screenshot Twitter/X

Eine aktuelle Umfrage des *RedaktionsNetzwerk Deutschland* (RND) bestätigt das Kippen des erinnerungspolitischen Klimas. Ein Fazit lautet: „Bundesweit beobachten KZ-Gedenkstätten einen Anstieg an antisemitischen Schmierereien, ein offeneres Auftreten von Rechtsradikalen, rechtsextreme Übergriffe in den sozialen Netzwerken und Zerstörungen.“<sup>35</sup> Nahezu wöchentlich werden Taten gegen Gedenkstätten zur Anzeige gebracht. Rikola-Gunnar Lüttgenau, die Vizedirektorin der *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora*, erklärte, die Zunahme der Angriffe auf Gedenkorte sei „ein Seismograf dafür, dass versucht wird, diese Grundfeste der heutigen Bundesrepublik ins Rutschen zu bringen“<sup>36</sup>.

Die rechtsextremen Strukturen und Netzwerke, die bereits in den 1980er-Jahren in Thüringen entstanden sind, waren in der DDR nicht zuletzt möglich, weil der Staat ein antifaschistisches Image pflegte und behauptete, es gebe keine rechtsextremen Tendenzen. Die Strukturen und Netzwerke bestehen bis heute – und beeinflussen die politische Kultur im Freistaat. Die Positionen der extremen Rechten sind in den Parlamenten vertreten: Mit der AfD verfügt die extreme Rechte über eine treibende Kraft des Geschichtsrevisionismus und der Schuldabwehr. Björn Höcke, der AfD-Fraktionsvorsitzende im Thüringer Landtag, relativierte die Shoah in einer Parlamentsrede vom Februar 2022. Er sagte über die Impfpflicht gegen Covid-19, sie sei „nicht zuletzt vor dem Hintergrund der verbrecherischen Menschenversuche im Dritten Reich ein historischer

Tabubruch“<sup>37</sup>. Neben Höcke ist AfD-Politiker Torsten Czuppon, der 2017 als Polizist ein Shirt der Neonazi-Marke *Thor Steinar* in der Gedenkstätte Buchenwald getragen haben soll<sup>38</sup>, im Thüringer Landtag vertreten.

Die Oberbürgermeister-Wahl in Nordhausen, in einer Stadt mit etwa 40.000 Einwohner\*innen, führte vor Augen, wie sehr die extreme Rechte in bürgerlichen Milieus auf Unterstützung trifft. Der AfD-Kandidat Jörg Prophet gewann den ersten Wahlgang vom 10. September 2023 mit 42,1 Prozent. In der Stichwahl vom 24. September holte er gar 45,1 Prozent, verlor jedoch die Wahl. Das wurde möglich durch eine Mobilisierung der Zivilgesellschaft und eine Gedenkstätte, die sich als politischen Akteur verstand und vor den Folgen eines AfD-Oberbürgermeisters warnte. In der Vergangenheit war Prophet durch geschichtsrevisionistische Positionen aufgefallen. Vor der Wahl hatte das *Internationale Komitee Buchenwald, Dora und Kommandos* (IKBD) klargestellt: „Für das IKBD ist es unvorstellbar, dass die letzten Überlebenden der KZ-Lager und ihre Familien nächsten April 2024 und zum 80. Befreiungstag, 2025, in Nordhausen von einem Bürgermeister aus den Reihen einer Partei begrüßt werden könnten, deren politisches Programm aus Aufrufen zur Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Nationalismus und Revisionismus besteht.“<sup>39</sup> Am Ende konnte der AfD-Wahlsieg verhindert werden – insbesondere durch eine starke demokratische Zivilgesellschaft, die sich auf Social-Media-Kanälen unter dem Hashtag organisierte: *#nordhausenzusammen*

## 4. Chronik von bundesweiten Angriffen auf die Erinnerung

Nicht nur in Thüringen, sondern insgesamt nehmen die Angriffe auf die Erinnerung zu. Mittlerweile gehören Angriffe zum Alltag in Deutschland. Orte des Gedenkens und des Erinnerns werden geschändet und zerstört. Es wird versucht, das Erinnern an die Zeit des Nationalsozialismus zu erschweren oder zu unterbinden. Zugleich wird mit den Angriffen signalisiert, dass Jüdinnen\*Juden und jüdisches Leben keinen Platz in Deutschland haben sollen.

Die folgenden Vorfälle geben einen Einblick auf das Ausmaß der Sachbeschädigungen und Schändungen. Die Vorfälle sind in der Chronik antisemitischer Vorfälle der *Amadeu Antonio Stiftung* dokumentiert<sup>40</sup>. Diese Chronik hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit und ist nicht repräsentativ. Sie zeigt jedoch auf, wie alltäglich und weitreichend der Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland ist.

### 27.01.2023 | Hamburg (HH)

Auf dem Platz der jüdischen Deportierten auf dem Campus der Uni Hamburg wird ein Gedenkstein mit Farbe besprüht. Ein Passant bemerkt die Beschädigung und meldet sie der Polizei. Es wird ein Verfahren wegen des Verdachts auf Sachbeschädigung eingeleitet.

### 04.02.2023 | Waren/Müritz (MV)

Die Mauer des jüdischen Friedhofs wird mit dem Code „192“ in schwarzer Farbe beschmiert. „192“ steht für „Adolf is back“ (Adolf ist zurück). Die Polizei nimmt Ermittlungen auf und stellt fest, ein rechts-extremer Hintergrund sei nicht auszuschließen.

### 17.02.2023 | Gardelegen (ST)

Von der Gedenkstätte Feldscheune Isenschnibbe werden eine Widmungstafel, Informationsstände und eine Informationstafel gestohlen. Die Polizei geht von einer politisch motivierten Straftat aus. Die Gedenkstätte erinnert daran, dass am 13. April 1945 mehr als 1000 KZ-Häftlinge in eine Scheune gesperrt und verbrannt wurden.

### 23.03.2023 | Braunschweig (NI)

An der KZ-Gedenkstätte Schillstrasse wird eine Gipsfigur mit der Aufschrift „Tötet alle Juden!“ abgelegt. Zudem wird ein Rosenstrauß mit abgetrennten Blüten neben der Puppe gefunden. Die Polizei ermittelt wegen Volksverhetzung.

### 11.06.2023 | Berlin (BE)

Vier Personen beschädigen eine zum Mahnmal „Gleis 17“ gehörende Gedenktafel. Das Mahnmal erinnert an etwa 10.000 Jüdinnen\*Juden, die 1941–1942 von dort mit Zügen in Konzentrationslager deportiert wurden. Die Polizei stellt Einkerbungen und Farbabriebe fest. Außerdem wird ein Davidstern und der Schriftzug „Israel“ in die Mauer gekratzt.

### 09.06.2023 | Aschaffenburg (BY)

Mehrere Stolpersteine werden mit einer ätzenden Flüssigkeit übergossen. Dadurch werden Steine und die Oberfläche angegriffen. Die Polizei ermittelt. Stolpersteine sind das größte dezentrale Mahnmal, das an die früheren Wohnorte von in der NS-Zeit verfolgten und ermordeten Jüdinnen\*Juden erinnert.

### 28.06.2023 | Berlin (BE)

Das Mahnmal für die zerstörte Synagoge am Altstadtufer wird zerstört. Die Polizei ermittelt. Die Synagoge wurde während der Novemberpogrome 1938 niedergebrannt. Rabbiner Arthur Löwenstamm wurde misshandelt, verhaftet und ins KZ Sachsenhausen deportiert. Nach seiner Entlassung konnte Löwenstamm nach Großbritannien fliehen.

### 06.07.2023 | Zwickau (SN)

In der Innenstadt werden zwei Gedenktafeln mit schwarzer Farbe beschmiert. Die Tafeln erinnern an die Deportation von Jüdinnen\*Juden im Nationalsozialismus.

### 12.08.2023 | Berlin (BE)

Ein Mann brennt eine Gedenk-Bücherbox nahe des Mahnmals „Gleis 17“ nieder. Am Tatort wird ein antisemitisches Bekenner-schreiben gefunden. Das Mahnmal erinnert an die Deportation von Jüdinnen\*Juden im Nationalsozialismus.

### 05.09.2023 | Weimar (TH)

Auf dem Parkplatz der Gedenkstätte Buchenwald werden zum wiederholten Mal in diesem Jahr Schmierereien und ein Hakenkreuz entdeckt.

Die Angriffe und deren Dichte sind erschreckend. Das Ausmaß von Antisemitismus in Deutschland, welches dadurch deutlich wird, ist verheerend. Sichtbar wird zugleich, dass die Gedenkstätten und Erinnerungsorte eine klare Haltung gegen die Angriffe zeigen und das Gedenken an die Zeit des Nationalsozialismus verteidigen. Jens-Christian Wagner, der Direktor der *Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora*, betont mit Blick auf die Angriffe auf die Erinnerung: „Letzten Endes brauchen wir eine erhöhte gesellschaftliche Wachsamkeit gegenüber Rassismus und Geschichts-revisionismus im Alltag [...] Also sich einmischen, Zivil-courage zeigen, das brauchen wir.“<sup>41</sup>



# 5. Erinnerungspolitische Debatten in Deutschland

Die deutsche Erinnerungskultur sieht sich harscher Kritik ausgesetzt. Zum einen fordern Rechte und Revisionist\*innen einen Schlussstrich und schaffen damit die Gelegenheitsstruktur für die zahlreichen Angriffe auf Gedenkstätten. Zum anderen toben seit zwei Jahren auch teils heftig geführte erinnerungspolitische Debatten. Im Lagebild #12 wird in aller Kürze versucht, die Tragweite dieser erinnerungspolitischen Debatten zu rekonstruieren, um zu zeigen, was hier auf dem Spiel steht: Denn auch diese Debatten können die Antisemitismusbekämpfung schwächen.

Einige Beiträge wurden unter dem Stichwort „Historikerstreit 2.0“ zusammengefasst. Die namhaften Akteur\*innen dieser Debatten verstehen sich durchaus als progressiv und gehen mit der Erinnerungskultur zum Teil hart ins Gericht. Viele Kritikpunkte treffen zu und sind wichtig, andere sind Generalangriffe, die die wenigen und hart erkämpften Errungenschaften grundsätzlich in Frage stellen. Dabei fällt immer wieder der Genozidforscher Dirk Moses auf.

Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass es in diesen Debatten um mehr geht als um Erinnerung. Es wird zugleich ein ungehemmt-kritisches Verhältnis zu Israel eingefordert. Dafür muss nicht nur der Blick in die Vergangenheit verändert, sondern auch der gegenwärtige israelbezogene Antisemitismus verharmlost und zum Streitfall erklärt werden.

Kritik ist notwendig, wo Erinnerung allein zum ritualisierten Ablass verkommt, zur hohlen Phrase oder folgenlosen Sonntagsrede wird. Wenn Politiker\*innen am 9. November von „Nie Wieder“ oder „We Remember“ sprechen, aber am darauffolgenden Tag schon wieder rechtspopulistische Thesen verbreiten, dann darf das nicht unkommentiert bleiben. Diese Art der Erinnerung an den Nationalsozialismus ist nicht genug und nicht nachhaltig. Sie ist fragil und gleicht einem Lippenbekenntnis. Die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus darf nicht allein eine symbolische Geste bleiben. Sie muss politische Folgen im Hier und Jetzt haben. Die staatliche Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus – mitsamt der Rituale und Jahrestage – ist zwar ein Fortschritt

zu den ersten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg, die von Verdrängung und gemeinschaftlich entschiedenem Vergessen geprägt waren. Darauf darf sich diese Gesellschaft aber nicht ausruhen. Die staatliche Erinnerung ist wichtig, als Mahnung und Ansporn, alles dafür zu tun, dass Auschwitz sich nicht wiederhole, nichts Ähnliches geschehe. Sie muss aber weiterhin durch zivilgesellschaftliches Erinnern von unten mit Leben gefüllt werden. Es braucht mehr Erinnerung, nicht weniger. Dafür kämpfen seit Jahrzehnten Engagierte in Initiativen, Gedenkstätten und Geschichtswerkstätten – in vielen Fällen gegen die Mehrheitsgesellschaft, die weiterhin nichts davon wissen will.

In den aktuellen, erinnerungspolitischen Debatten findet eine Differenzierung zwischen staatlichem Erinnern und kritischer Erinnerungskultur von unten oft nicht genügend statt. Die Kritik richtet sich teils mit großer Geste gegen „die Erinnerung“. Besonders deutlich zeigt sich das in einem Text

von Dirk Moses, der viel kritisiert und widerlegt wurde. Moses Bekanntheit hat es nicht geschadet. In den gegenwärtig erscheinenden Sammelbänden ist er immer wieder mit seinen polemisch überspitzten Thesen vertreten.

Im Mai 2021 veröffentlichte der Genozidforscher Dirk Moses auf dem Blog „Geschichte der Gegenwart“ einen Artikel, auf den der sog. „Historikerstreit 2.0“ folgte: „Der Katechismus der Deutschen“<sup>42</sup>. Der Artikel erschien in einer politisch aufgeheizten Zeit: Wenige Tage zuvor war die Lage zwischen Israel und den palästinensischen Terrororganisationen *Hamas* und *Islamischer Dschihad* eskaliert. Die Terrororganisationen feuerten tausende Raketen auf Israel ab, das mit Luftangriffen reagierte. Der Konflikt löste in Deutschland die größten antiisraelischen und vielfach antisemitischen Demonstrationen seit 2014 aus. Genau in diesem Moment veröffentlichte Moses seine wirkmächtige Kritik.

In „Der Katechismus der Deutschen“ greift Moses in harschem Tonfall die deutsche Erinnerungskultur an. Er behauptet, Kritiker\*innen wie er sähen sich „Häresieprozessen“ und „öffentlichen Exorzismen“ ausgesetzt, weil „Hohepriester“ einen Katechismus bewachen würden.<sup>43</sup> Ein Katechismus ist eine Sammlung von Glaubenssätzen. So etwas spielte früher in der katholischen Kirche eine wichtige Rolle. Moses behauptet jetzt, es gäbe von oben aufoktroierte Glaubenssätze in Bezug auf die Erinnerung an die Shoah.

Dieser Katechismus beruhe auf fünf Überzeugungen, die Moses ablehnt: Dem Katechismus zufolge sei die Shoah 1. einzigartig und 2. ein Zivilisationsbruch, weshalb Deutschland 3. eine historische Verantwortung für Israel habe. Außerdem sei 4. Antisemitismus von Rassismus zu unterscheiden und 5. sei Antizionismus dasselbe wie Antisemitismus. Mit großer Geste und überzogener Polemik arbeitet sich Moses im Artikel an diesem Katechismus ab, der „nicht nur nicht mehr nützlich“<sup>44</sup> sei, sondern die Redefreiheit gefährde. Mit seinem Text begibt er sich auch inmitten der jüngsten Antisemitismusdebatten und positioniert sich klar: Er kritisiert die Antisemitismusbeauftragten und den BDS-Bundestagsbeschluss, feiert die Initiative GG5.3 Weltoffenheit als „Reaktion“ auf die „Glaubenswächter“ und die Jerusalemer Erklärung zu Antisemitismus als Antwort auf die „erschreckenden Auswirkungen der IHRA Definition“<sup>45</sup>.

Es ist kein Wunder, dass Moses viel Beifall erhielt. Es war – aus der Perspektive der Klatschenden – der richtige Text zur richtigen Zeit. Moses nahm die Debatten zum Nationalsozialismus und Kolonialismus auf und führte sie ins Fahrwasser dessen, was gern „Israelkritik“ genannt wird. Die Stimmen, die israelbezogenen Antisemitismus verharmlosen, sind seitdem lauter geworden.

Die Holocaustforschung selbst zeigte sich von Moses' Thesen unbeeindruckt. Im Sammelband „Historiker Streiten“ dekonstruierte Yehuda Bauer, Historiker und ehemaliger Leiter von *Yad Vashem*, die Erklärungen in Moses Text, „die kaum einer realistischen Kritik standhalten“<sup>46</sup>. Abgesehen davon, dass Bauer nicht glaubt, dass dieser Katechismus überhaupt existiert, nimmt er Punkt für Punkt die Kritik daran auseinander. Die Shoah ist ihm zufolge durchaus präzedenzlos und der „Zivilisationsbruch ist Tatsache“<sup>47</sup>. Außerdem ist es schlicht ein „Missverständnis“<sup>48</sup>, Judenhass bloß als Vorurteil und Variante des Rassismus zu begreifen (wie es die sogenannte Jerusalemer Erklärung zu Antisemitismus tut). Bauer ist außerdem überzeugt, dass es eine „gesunde deutsche Haltung gegenüber Israel“<sup>49</sup> gibt und kommt damit zu einem brisanten Punkt: „Moses' sogenannter Antizionismus führt zu dem, was Moses bestimmt nicht will, nämlich zu einer antisemitischen Einstellung“. Denn seine Kritik „an dem, was er Zionismus nennt, impliziert letztlich nichts anderes als die Vernichtung des nationalen jüdischen Kollektivs“<sup>50</sup>. Der Fluchtpunkt von Moses Argumentation ist also die Abschaffung Israels. Das hat zwar keinen Beifall verdient, kommt aber im deutschen Diskurs gut an.

Zum Verhältnis von Antisemitismus und Antizionismus hat Jean Améry schon 1969 Wegweisendes gesagt. Demnach ist der Antisemitismus im Antizionismus enthalten „wie das Gewitter in der Wolke“<sup>51</sup>. Nicht jeder Antizionismus ist also automatisch antisemitisch, es handelt sich nicht um dasselbe. Aber der Antizionismus kann jederzeit in Antisemitismus umschlagen – und tut das heute meistens. Bauer hat an Moses gezeigt, wie das vonstattengeht.

Dirk Moses hat auf solche Kritik nur mit weiterer Polemik reagiert. Im 2023 erschienenen Sammelband „Erinnerungskämpfe“<sup>52</sup> raunt er von „offiziellen und inoffiziellen Obsessionsmanagern“<sup>53</sup> und meint damit alle,

die ihm inhaltlich nicht in den Kram passen: von den Antisemitismusbeauftragten über den Präsidenten der *Deutsch-Israelischen Gesellschaft*, Volker Beck, bis zum Historiker Norbert Frei.<sup>54</sup>

Denn Norbert Frei pflichtet zusammen mit den Holocaustforscher\*innen Saul Friedländer, Sybille Steinbacher und Dan Diner im Band „Ein Verbrechen ohne Namen“<sup>55</sup> Yehuda Bauer bei. Auch sie stellen einige Irrtümer klar und verweisen auf den Fluchtpunkt von Moses Argumentation. So beschreibt zum Beispiel Steinbacher, dass es kein Zufall ist, dass die Singularitätsthese im gleichen Atemzug mit der Kritik an Israel genannt wird: „Der Holocaust darf also auch deshalb nichts Besonderes sein, weil sich dann – und erst dann – die Legitimität des jüdischen Staates in Frage stellen lässt.“<sup>56</sup>

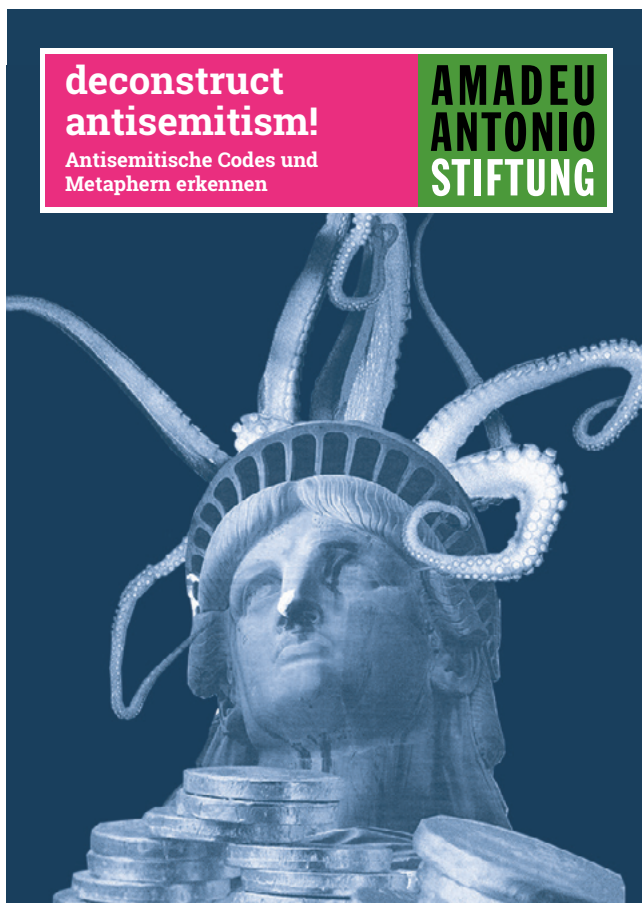
Es geht also in diesen erinnerungspolitischen Debatten, deren lautester und schrillster Akteur zur Zeit Moses ist, nicht allein um eine Einschätzung der Vergangenheit. Es geht zentral um die Gegenwart. Meron Mendel teilt Steinbachers Einschätzung. Ihm zufolge ist Moses' Polemik schlicht der Versuch, „den deutschen Israeldiskurs zu verändern“<sup>57</sup>. Der Artikel „Katechismus der Deutschen“ macht daraus kein Geheimnis und war genau damit schon erfolgreich. Es geht schlicht darum, eine Gegenbewegung zur etablierten, von unten hart erkämpften Erinnerungskultur zu organisieren, die deren angebliche Fehler nicht wiederholt und endlich Israel ungezügelt kritisieren kann. Dafür muss aber nicht nur die Shoah zu einem Genozid unter anderen gemacht werden, sondern auch die Bekämpfung von israelbezogenem Antisemitismus erschwert werden. Das zeigt sich da, wo Moses polemisch behauptet, in den „Palästinenser\*innen und ihren nicht-zionistischen israelischen Freunden“ würden heute schlicht „neue Nazis“ gesehen<sup>58</sup>. Das ist eine wirkmächtige Polemik, die Folgen hat: Israelbezogener Antisemitismus kann nicht mehr so leicht attestiert werden, wenn man sich solch harschen Vorwürfen ausgesetzt sieht. Nicht zuletzt für Jüdinnen\*Juden verschärft das die Situation.

# Wie gehe ich mit Antisemitismus um?

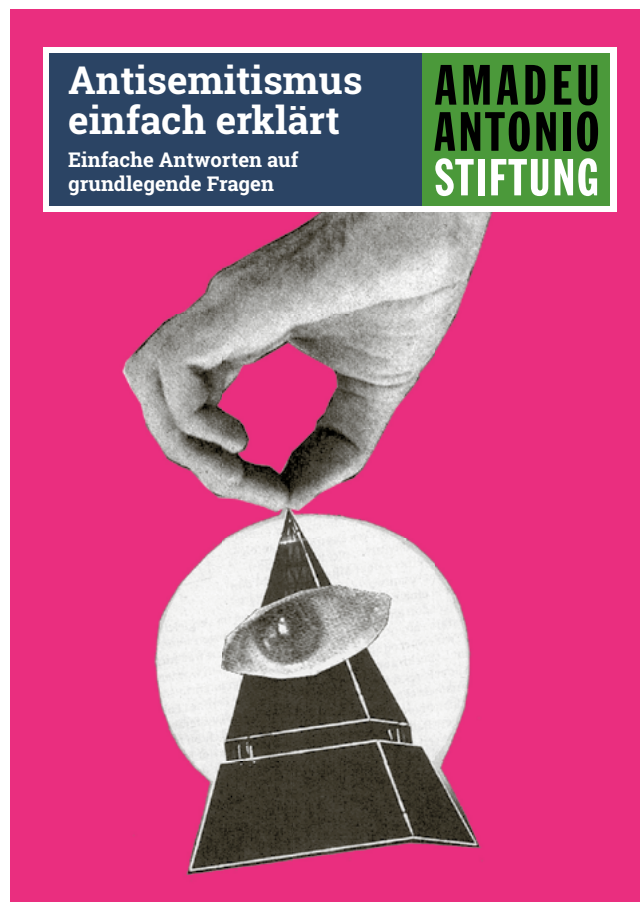
## deconstruct antisemitism!

„Die Rothschilds...“  
„...sitzen an der Ostküste...“  
„...und wollen eine NWO errichten...“

Was bedeuten diese Codes? Warum sind sie antisemitisch? Und wo treten sie in Erscheinung? Die vorliegende Broschüre erklärt eine Reihe antisemitischer Codes und Metaphern anhand konkreter Beispiele. Sie hilft, Antisemitismus im Alltag zu dekonstruieren und zu verstehen.



Broschüre „deconstruct antisemitism!“



Broschüre „Antisemitismus einfach erklärt“

## Antisemitismus einfach erklärt

Antisemitismus ist eine zentrale Herausforderung unserer Gesellschaft und unserer Zeit. Daher beantwortet die Broschüre die grundlegenden Fragen zu diesem Phänomen: Was ist Antisemitismus? In welchen Formen tritt Antisemitismus in Erscheinung? In welchen Milieus und politischen Spektren unserer Gesellschaft ist Antisemitismus anzutreffen?

Was hat Antisemitismus mit dem Staat Israel und Verschwörungserzählungen zu tun? Die Broschüre gibt Auskunft, was „BDS“ bedeutet und warum „BDS“ ein Problem darstellt. Sie erläutert, wo legitime Kritik an der israelischen Regierungspolitik endet – und wo Antisemitismus beginnt.

## Was ist Post-Shoah-Antisemitismus?

Als Shoah wird die Ermordung von sechs Millionen europäischen Jüdinnen\*Juden im Nationalsozialismus bezeichnet. Unmittelbar nach der Shoah, sprich: nach der NS-Diktatur und dem Zweiten Weltkrieg, setzte die deutsche Schuldabwehr ein. Schuld wird relativiert oder gar geleugnet. Diese Form des Antisemitismus wird Post-Shoah-Antisemitismus genannt.

Das Faltblatt „Was ist Post-Shoah-Antisemitismus?“ erklärt den Begriff und zeigt anhand konkreter Beispiele auf, wie der Post-Shoah-Antisemitismus in Erscheinung tritt. Die Beispiele verdeutlichen, wie Aussagen zur Shoah mit antisemitischen Bildern und Stereotypen verknüpft werden. Konkrete Handlungstipps zum Umgang mit dem Post-Shoah-Antisemitismus runden das Faltblatt ab.



## Was ist israelbezogener Antisemitismus?

Allzu häufig wird der Staat Israel zur Projektionsfläche des Judenhasses. Längst ist der israelbezogene Antisemitismus eine akute Gefahr. Dennoch wird bis heute behauptet, diese Form des Antisemitismus sei eine Erfindung oder werde übertrieben dargestellt. Das Faltblatt „Was ist israelbezogener Antisemitismus?“ stellt Fragen – und gibt kurze, präzise Antworten.

Zunächst erklärt das Faltblatt, was der Staat Israel und der israelbezogene Antisemitismus ist, und erläutert, wie der „3-D-Test“ (Dämonisierung, Delegitimierung, Doppelte Standards) funktioniert. Es nennt gängige Parolen und Vorwürfe derjenigen, die Israel hassen und verachten, und widerlegt sie. Am Ende gibt das Faltblatt eine Reihe konkreter Handlungstipps im Umgang mit israelbezogenen Antisemitismus.



## Endnoten

- 1 Tagesschau.de (02.09.2023): Interview mit Jens Christian Wagner | <https://www.tagesschau.de/inland/innenpolitik/antisemitismus-wagner-100.html>
- 2 Tagesschau.de (16.10.2023): Palästina-Flagge auf Gedenkstein für Nazi-Opfer gesprüht | <https://www.tagesschau.de/inland/regional/saarland/sr-palaestina-flagge-auf-gedenkstein-zum-nationalsozialismus-gesprueht-100.html>
- 3 Tagesspiegel (19.01.2017): Höcke-Rede im Wortlaut: ‚Gemütszustand eines total besiegten Volkes‘ | [www.tagesspiegel.de/politik/gemuetszustand-eines-total-besiegten-volkes-5488489.html](http://www.tagesspiegel.de/politik/gemuetszustand-eines-total-besiegten-volkes-5488489.html)
- 4 Die Welt (14.09.2017): Gauland fordert Recht, stolz zu sein auf ‚Leistungen‘ in beiden Weltkriegen | [www.welt.de/politik/deutschland/article168663338/Gauland-fordert-Recht-stolz-zu-sein-auf-Leistungen-in-beiden-Weltkriegen.html](http://www.welt.de/politik/deutschland/article168663338/Gauland-fordert-Recht-stolz-zu-sein-auf-Leistungen-in-beiden-Weltkriegen.html)
- 5 Ebd.
- 6 Ebd.
- 7 TikTok vom 06.09.2023 | [https://www.tiktok.com/@maximilian\\_krah/video/7275621174724332832](https://www.tiktok.com/@maximilian_krah/video/7275621174724332832)
- 8 Tagesschau24 (10.09.2023): ARD Sommerinterview mit Alice Weidel, AfD-Fraktionsvorsitzende | [www.ardmediathek.de/video/tagesschau24/ard-sommerinterview-alice-weidel-afd/tagesschau24/Y3JpZDovL3Rh-Z2Vzc2NoYXUuZGUvYjc0YTFiYTtOWUx-ZS00NjE1LThiMmYtZjEyNmFlZjBlMmFl](http://www.ardmediathek.de/video/tagesschau24/ard-sommerinterview-alice-weidel-afd/tagesschau24/Y3JpZDovL3Rh-Z2Vzc2NoYXUuZGUvYjc0YTFiYTtOWUx-ZS00NjE1LThiMmYtZjEyNmFlZjBlMmFl)
- 9 Vgl. netzpolitik.org (28.01.2019): Wir veröffentlichen das Verfassungsschutz-Gutachten zur AfD | [https://netzpolitik.org/2019/wir-veroeffentlichen-das-verfassungsschutz-gutachten-zur-afd/#2019-01-15\\_BfV-AfD-Gutachten\\_Quelle-801](https://netzpolitik.org/2019/wir-veroeffentlichen-das-verfassungsschutz-gutachten-zur-afd/#2019-01-15_BfV-AfD-Gutachten_Quelle-801)
- 10 YouTube vom 17.06.2023 | [www.youtube.com/watch?v=dXWGF32XRM](https://www.youtube.com/watch?v=dXWGF32XRM)
- 11 Sächsischer Landtag (21.01.2005): Plenarprotokoll 4/8 | <https://web.archive.org/web/20120131031818/http://www.landtag.sachsen.de/dokumente/sitzungskalender/2005/pp20050121.pdf>
- 12 Vgl. Deutschlandfunk Kultur (12.02.2020): Umkämpfte Erinnerung | [www.deutschlandfunkkultur.de/bombardierung-von-dresden-umkaempfte-erinnerung-100.html](http://www.deutschlandfunkkultur.de/bombardierung-von-dresden-umkaempfte-erinnerung-100.html)
- 13 Vgl. Schleswig-Holsteinischer Landtag (22.05.2018): Verfassungsschutzbericht 2017, Drucksache 19/733, S. 78 | [www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/00700/drucksache-19-00733.pdf](http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl19/drucks/00700/drucksache-19-00733.pdf)
- 14 Vgl. Süddeutsche Zeitung (16.11.2020): ‚Nicht an Widerlichkeit zu überbieten‘: Empörung über Corona-Leugner | [www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-afd-kz-tor-fotomontage-1.5115933](http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/dachau-afd-kz-tor-fotomontage-1.5115933)
- 15 Twitter/X vom 24.07.2023 | <https://twitter.com/HGMaassen/status/1683402921998708736>
- 16 MDR Thüringen (28.06.2023): Mann in Neonazi-Outfit verteilt Luftballons an Kindergartenkinder - Polizei ermittelt | [www.mdr.de/nachrichten/thueringen/sued-thueringen/sonneberg/afd-luftballons-kindergarten-kita-102.html](http://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/sued-thueringen/sonneberg/afd-luftballons-kindergarten-kita-102.html)
- 17 MDR Thüringen (28.06.2023): Sonneberger AfD-Helfer tauchte schon in NSU-Akten auf | <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/sued-thueringen/sonneberg/afd-kita-ballon-nsu-daniel-w-rechtsextremismus-100.html>
- 18 Der Tagesspiegel (26.09.2023): Folgen der Flugblatt-Affäre: Nicht nur Aiwanger scheint die Tragweite nicht verstanden zu haben | [www.tagesspiegel.de/meinung/folgen-der-flugblatt-affare-nicht-nur-aiwan-ger-scheint-die-tragweite-nicht-verstanden-zu-haben-10530520.html](http://www.tagesspiegel.de/meinung/folgen-der-flugblatt-affare-nicht-nur-aiwan-ger-scheint-die-tragweite-nicht-verstanden-zu-haben-10530520.html)
- 19 Bundesministerium des Innern und für Heimat (27.09.2023): Bundesinnenministerin Nancy Faeser verbietet sektenartige rechts-extreme Gruppierung ‚Artgemeinschaft‘ | [www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/09/verbot-ag.html](http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2023/09/verbot-ag.html)
- 20 Aktionsbündnis gegen das Vergessen (13.02.2023): Dresden-Gedenken 2023 | [www.dresden-gedenken.info/uncategorized/dresden-gedenken-2023/](http://www.dresden-gedenken.info/uncategorized/dresden-gedenken-2023/)
- 21 Zeit Online (14.02.2019): AfD-Fraktion verteidigt ‚Bombenterror‘-Äußerung | [www.zeit.de/politik/deutschland/2019-02/gedenken-dresden-afd-rechtspopulismus-13-februar](http://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-02/gedenken-dresden-afd-rechtspopulismus-13-februar)
- 22 Amadeu Antonio Stiftung und B'nai B'rith International (2023): On Europe's Streets. Annual Marches Glorifying Nazism | [www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/on-europes-streets/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/publikationen/on-europes-streets/)
- 23 Gesellschaft für freie Publizistik (2023): Huttenpreisträger | [www.gfp-netz.de](http://www.gfp-netz.de)
- 24 Der Standard (23.04.2020): ‚Aula‘-Autor Duswald attackierte KZ-Überlebende erneut | [www.derstandard.de/story/2000117053190/aula-autor-duswald-attackierte-kz-ueberlebende-erneut](http://www.derstandard.de/story/2000117053190/aula-autor-duswald-attackierte-kz-ueberlebende-erneut)
- 25 Vgl. Neues Deutschland (09.12.2022): ‚Wen-dezeit‘, noch vor Weihnachten | [www.nd-aktuell.de/artikel/1169233.recht-netzwerke-wen-dezeit-noch-vor-weihnachten.html](http://www.nd-aktuell.de/artikel/1169233.recht-netzwerke-wen-dezeit-noch-vor-weihnachten.html)
- 26 Gedächtnisstätte (2023): Die Gedächtnisstätte | <https://deutsches-gedenken.de/die-gedaechtnisstaette/>
- 27 Ebd.

- 28 Ebd.
- 29 Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen (2023): Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2022, S. 21.
- 30 Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Bayern (2023): Antisemitische Vorfälle in Bayern 2022, S. 20.
- 31 Twitter/X vom 30.08.2023 | [https://twitter.com/Buchenwald\\_Dora/status/1696865738638705069?t](https://twitter.com/Buchenwald_Dora/status/1696865738638705069?t)
- 32 Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen (2022): Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2021, S. 7.
- 33 Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus Thüringen (2023): Antisemitische Vorfälle in Thüringen 2022, S. 40.
- 34 Twitter/X vom 06.09.2023 | [https://twitter.com/Buchenwald\\_Dora/status/1699347367936360537](https://twitter.com/Buchenwald_Dora/status/1699347367936360537)
- 35 RedaktionsNetzwerk Deutschland (22.09.2023): KZ-Gedenkstätten alarmiert: ‚Stärkere Präsenz von Rechtsradikalen an unseren Orten‘ | [www.rnd.de/politik/kz-gedenkstaetten-verzeichnen-mehr-vandalismus-und-hakenkreuz-schmierereien-TU2OM-FA2X5DOXMK6ACPEFUN5YA.html](http://www.rnd.de/politik/kz-gedenkstaetten-verzeichnen-mehr-vandalismus-und-hakenkreuz-schmierereien-TU2OM-FA2X5DOXMK6ACPEFUN5YA.html)
- 36 Ebd.
- 37 Vgl. Landtag Thüringen (02.02.2022): 70. Sitzung | [https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/85265/70\\_plenarsitzung\\_sondersitzung\\_arbeitsfassung.pdf](https://parldok.thueringer-landtag.de/ParlDok/dokument/85265/70_plenarsitzung_sondersitzung_arbeitsfassung.pdf)
- 38 MDR Thüringen (07.07.2022): AfD-Politiker Czuppon vor Gericht: Was ihm vorgeworfen wird | [www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/erfurt/afd-czuppon-thorsteinar-tshirt-buchenwald-102.html](http://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/erfurt/afd-czuppon-thorsteinar-tshirt-buchenwald-102.html)
- 39 KZ-Gedenkstätte Mittelbau-Dora (14.09.2023): Internationale Überlebendenverbände des KZ Mittelbau-Dora drücken tiefe Besorgnis vor Oberbürgermeisterwahl in Nordhausen aus | [www.dora.de/newsroom/aktuelle-meldungen/stellungnahmen-ob-wahl-verb%C3%A4nde](http://www.dora.de/newsroom/aktuelle-meldungen/stellungnahmen-ob-wahl-verb%C3%A4nde)
- 40 Amadeu Antonio Stiftung (2023): Chronik antisemitischer Vorfälle | [www.amadeu-antonio-stiftung.de/chronik/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/chronik/)
- 41 MDR Aktuell (22.09.2023): KZ-Gedenkstätten beklagen rechtsextreme Bedrohungen | [www.mdr.de/nachrichten/podcast/interview/audio-gedenkstaette-kz-rechtsextreme-bedrohung-100.html](http://www.mdr.de/nachrichten/podcast/interview/audio-gedenkstaette-kz-rechtsextreme-bedrohung-100.html)
- 42 Geschichte der Gegenwart (23.05.2021): Der Katechismus der Deutschen | <https://geschichtedergegenwart.ch/der-katechismus-der-deutschen/>
- 43 Ebd.
- 44 Ebd.
- 45 Ebd.
- 46 Bauer, Yehuda (2022): „Einen Schlusstrich ziehen geht einfach nicht“. In: Neiman, Susan/Wildt, Michael (Hg.): Historiker streiten. Gewalt und Holocaust – die Debatte, S. 125.
- 47 Ebd., S. 133.
- 48 Ebd., S. 130.
- 49 Ebd., S. 133.
- 50 Ebd.
- 51 Zeit Online (25.07.1969): Der ehrbare Antisemitismus | [www.zeit.de/1969/30/der-ehrbare-antisemitismus](http://www.zeit.de/1969/30/der-ehrbare-antisemitismus)
- 52 Moses, Dirk (2023): ‚Die deutsche Debatte ist von Obsessionen geprägt‘: Erinnerungsräumliche Betrachtungen zum Katechismus der Deutschen. In: Zimmerer, Jürgen (Hg.): Erinnerungskämpfe. Neues deutsches Geschichtsbewusstsein.
- 53 Ebd., S. 271.
- 54 Ebd., S. 271-273.
- 55 Diner, Dan/Frei, Norbert/Friedländer, Saul/Steinbacher, Sybille (2022): Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit um den Holocaust.
- 56 Steinbacher, Sybille (2022): Über Holocaustvergleiche und Kontinuitäten kolonialer Gewalt. In: Diner, Dan/Frei, Norbert/Friedländer, Saul/Steinbacher, Sybille (Hg.): Ein Verbrechen ohne Namen. Anmerkungen zum neuen Streit um den Holocaust, S. 67f.
- 57 Mendel, Meron (2023): Über Israel reden. Eine deutsche Debatte, S. 152.
- 58 Moses, Dirk (23.05.2021): Der Katechismus der Deutschen | <https://geschichtedergegenwart.ch/der-katechismus-der-deutschen/>

# „Alle Menschen vorbehaltlos schützen und unterstützen!“

Anetta Kahane, Gründerin der Amadeu Antonio Stiftung

## Wer wir sind

Die *Amadeu Antonio Stiftung*, 1998 gegründet, wurde nach Amadeu Antonio benannt. Antonio wurde 1990 von Neonazis aus rassistischen Motiven getötet. Er ist eines von mehr als 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt in der Bundesrepublik Deutschland seit 1989/90. Die *Amadeu Antonio Stiftung* steht für eine demokratische Zivilgesellschaft – und gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Konsequenz!

## Was wir wollen

Das Ziel der *Amadeu Antonio Stiftung* ist eine Gesellschaft, in der alle Menschen – unabhängig von Hautfarbe und Herkunft, Kultur und Religion, Geschlecht und sexueller Orientierung – gleichberechtigt und gleich sicher leben können. Für Demokratie, Gleichwertigkeit und Vielfalt. Ohne Wenn und Aber!

## Was wir tun

Um dieses Ziel zu erreichen, arbeitet die *Amadeu Antonio Stiftung* auf unterschiedlichen Ebenen und mit unterschiedlichen Methoden. Besonders wichtig ist der Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis. Teilweise werden neue Methoden erprobt. Die *Amadeu Antonio Stiftung* unterstützt Betroffene antisemitischer, rassistischer und rechter Gewalt, sie berät und fördert Projekte gegen Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Bundesweit!

## Was Sie tun können

Viele Menschen teilen die Ziele der *Amadeu Antonio Stiftung* und haben eine klare Haltung – ohne Wenn und Aber – für Demokratie, Gleichwertigkeit, Vielfalt und gegen Antisemitismus, Rassismus, Rechtsextremismus. Mit Ihrer Spende können Sie die Arbeit der *Amadeu Antonio Stiftung* unterstützen!



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft



## Die Stiftung kontaktieren

### Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12  
10115 Berlin

Telefon: 030. 240 886 10

[info@amadeu-antonio-stiftung.de](mailto:info@amadeu-antonio-stiftung.de)  
[www.amadeu-antonio-stiftung.de](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de)

## Der Stiftung spenden

GLS Gemeinschaftsbank eG  
IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00  
SWIFT-BIC: GENODEM1GLS



[www.amadeu-antonio-stiftung.de/spenden-und-stiften/](http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/spenden-und-stiften/)

Bitte geben Sie bei der Überweisung eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

## Der Stiftung folgen

- ✕ AmadeuAntonio
- 📘 AmadeuAntonioStiftung
- 📷 amadeuantoniofoundation
- 📺 amadeuantoniofoundation
- 📺 AmadeuAntonioStiftung
- 📺 amadeu-antonio-stiftung